

Emmanuel und Margareta Fritzen 傅立光 安芮佳

9. Juli 2017

Ihr Lieben,

in den vergangenen zehn Jahren habt ihr von uns fünfundvierzig Briefe aus Taiwan erhalten, in denen wir jedes Mal den Fokus auf ein bis zwei Themen gerichtet haben. Diese haben wir subjektiv beleuchtet und mit Fotos untermauert.

Als wir kurz vor unserer Rückreise nach Deutschland den letzten Brief aus Taiwan verschickt haben, wurde von zahlreichen Lesern der Wunsch artikuliert, in Zukunft von uns auch Briefe aus Berlin zu erhalten. Hier ist der erste – ausschließlich mit eigenen Fotos aus der Hauptstadt!



Nachdem die Eismassen der letzten Eiszeit langsam aus dem heutigen Stadtgebiet von Berlin verschwanden hinterließen sie eine sandige und hügelige Landschaft, in der das ablaufende Wasser einige Urstromtäler bildete, die aber mitnichten derart gigantische Ausmaße wie die Fjorde in Norwegen oder die Alpentäler hatten. Die höchste natürliche Erhebung im Stadtgebiet überragt das Niveau der Havel gerade einmal um knapp hundert Meter.

In den letzten achthundert Jahren haben sich zunehmend Menschen für diesen Flecken Erde interessiert. Es begann mit bescheidenen Dorfgründungen und dann plötzlich einer rasanten Bevölkerungsentwicklung als die preußischen Könige hier die Stadt- und Landschaftsplanung in die Hand nahmen. Vor 97 Jahren wurde dann die politische Einheit Groß-Berlin durch den Zusammenschluss zahlreicher Städte und Gemeinden gegründet. Trotz der bewegten Geschichte im zwanzigsten Jahrhundert existiert die Stadt nach wie vor in quasi diesen Grenzen und beherbergt heute 3,5 Millionen Einwohner auf einer Fläche von knapp 900 Quadratkilometern.



Die Stadt hätte wohl nicht den Spitznamen „Spreeathen“ erhalten, stünden nicht am Ufer dieses Flusses klassizistische Tempel. Die Ufer der Spree sind im Stadtgebiet weitgehend befestigt mit gepflasterten Uferwegen. Hunderte von Brücken aller Zeitepochen überspannen den Fluss, er wirkt fast überall großstädtisch.

Nicht so ergeht es dem Tegeler Fließ. Dieser Bach mäandriert in seinem morastigen Urstromtal gemütlich vor sich hin und durchquert auf fast zehn Kilometern Länge die Metropole, gesäumt von Wohngebieten und mündet in Tegel in die Havel.

Den feuchten Sümpfen ist es geschuldet, dass die Wohnbebauung immer einen respektvollen Abstand vom Wasserlauf gehalten hat. Die Flussniederung wurde bis in die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts von Landwirten als Feuchtwiesen bewirtschaftet. Als sich das ökonomisch nicht mehr lohnte, hat die Wildnis diese Sümpfe zurückerobert und Flora und Fauna haben sich neu entwickelt. Das Land Berlin hat sehr schonend einen Wanderweg entlang des Baches angelegt, der in den Sumpfbereichen teils als Bohlensteg direkt über die Flussaue führt.

Zehn Kilometer kann man im Stadtgebiet durch diese ursprüngliche Landschaft wandern und dabei zahlreiche seltene Tiere und Pflanzen erspähen. An den meisten Stellen sind nicht einmal die Geräusche der Stadt zu vernehmen, vielmehr ein vielstimmiger Gesang von Vögeln, gelegentlich übertönt von Anwohnern bei der Grillparty, die man angesichts des dichten Bewuchses im Fließtal in ihren Gärten nicht einmal ausmachen kann.



Da der ursprüngliche Wildbestand, der früher zu diesen Bächen zum Äsen und Trinken kam durch die benachbarte Wohnbebauung keinen Lebensraum mehr hat, wurde im Jahre 2015 eine Herde Wasserbüffel im Fließtal angesiedelt, die als „natürliche Landschaftspfleger“ dafür sorgt, dass dieses durch Beweidung offen gehalten wird.

Ein paar Tage vor unserer Rückkehr aus Taiwan nach Berlin ging über der Stadt ein Jahrhundertregen nieder. Zahlreiche Keller wurden geflutet und diverse Autos schafften es nicht, durch die Senken der Unterführungen unter Bahnanlagen hindurch zu kommen. Das viele Wasser hat in Berlin temporär den Grundwasserspiegel angehoben und selbst in innerstädtischen Grünanlagen stehen teilweise noch große Wasserlachen.



Auch das Tegeler Fließ ist teilweise erheblich über die üblichen Ufer getreten.



So kommt es, dass man beim Spaziergang in der Großstadt schon einmal seine Hosenbeine hochkrepeln und die Schuhe ausziehen muss!



Soweit ein paar erste Impressionen von unserer Reintegration in die Metropole Berlin.

Mit herzlichen Grüßen

*Emmanuel + Greta*